

Heute schon den Geländewagen vollgetankt?

Sicherheits-Dienstleister helfen bei der Erstellung von Notfallplänen für Mitarbeiter in Krisenregionen

Von Gerald Moor

☒ Stellen Sie sich Folgendes vor: Es ist Ostersonntagabend, Sie sind zu Hause. Die meisten Ihrer Angestellten sind im Urlaub. Da klingelt das Telefon. Am anderen Ende der Leitung ist der Geschäftsführer Ihrer Niederlassung in einem nahöstlichen Land. Gerade seien Unruhen ausgebrochen. Inmitten von Plünderungen sei niemand mehr sicher, denn nicht nur Expatriates würden angegriffen, sondern auch Einheimische. Ihr CEO in diesem Land bittet Sie um Hilfe, denn Sie sind die Person im Unternehmen, die für das Wohlergehen der Expatriates zuständig ist. Wie viele Unternehmen hat auch Ihres keine fest angestellten Sicherheitsberater, sodass Ihnen diese Aufgabe zugefallen ist – jemand muss sie ja machen. Sie schütten Ihr Bier weg und gießen sich einen Whiskey ein.

Haben Sie seit dem Tsunami in Thailand, der Vulkanasche über Europa und dem Ausbruch des „Arabischen Frühlings“ eigentlich Ihre Krisenpläne überdacht? Überhaupt: Inwieweit sind Sie darauf vorbereitet, den Anforderungen plötzlich eintretender Gefahren für Ihre Mitarbeiter und deren Angehörigen zu begegnen? Erinnern Sie sich an Ägypten und Libyen? Bekommen Sie, wenn Sie die Weltereignisse betrachten, nicht ein beklemmendes Gefühl von „Déjà vu“? Syrien zerfällt im Bürgerkrieg und trägt seinen Konflikt in den Libanon und die Türkei hinein. Dem Iran droht wegen seines Nuklearprogramms ein Präventivschlag. Und die Straßenkrawalle in Griechenland reißen nicht ab. Reagieren Sie darauf? Und wenn ja – wie? Und: Haben sich Ihre Mitarbeiter darauf vorbereitet? Verfügen Sie über vollgetankte Geländewagen, 500 US-Dollar im Safe für jeden Einzelnen, der evakuiert werden muss, offene Rückflugtickets, Streckenpläne, Satellitentelefone?

Maschinerie oder Panik?

Wer für solche Ereignisse geplant und geübt hat, macht im Ernstfall die nötigen Telefonanrufe – und die Maschinerie

läuft an. Wer über keine Pläne verfügt, sucht panisch nach Hilfe, was wiederum schlechte Planung und enorme Kosten nach sich ziehen könnte. Denn auch Sicherheitsberater denken in Umsätzen und wissen, welche Preise in Paniksituationen gezahlt werden. Es ist also ratsam, Kontakt zu einem seriösen Sicherheits-Dienstleister aufzunehmen, bevor die kritischen Situationen eintreten. Solche spezialisierten Dienstleister, etwa die Inkerman Group, unterstützen die Geschäfte von Unternehmen in vielen Teilen der Welt, ob in Libyen, Ägypten, Tunesien, Algerien, Kolumbien, Venezuela oder den Philippinen. Dazu gehören die Rückführung von Mitarbeitern und ihrer Familien, die Absicherung von Räumlichkeiten, die Bereitstellung sofortiger und laufender Risikoeinschätzungen und Sicherheits-



Die beste Bewaffnung nutzt nichts, wenn der Tank leer ist.



Ein gutes Betriebsklima für Expatriates sieht anders aus.

überprüfungen, in jüngster Zeit auch verstärkt Personenschutzdienste inklusive Begleitung von Gruppen bei Reisen durch das Land. Trainingsprogramme zum Sicherheitsbewusstsein nebst fortgeschrittener Erste Hilfe (erste Person am Unfallort) und defensives Fahren sind ebenfalls Teil möglicher Sicherheitspakete.

Libyen ist ein typisches Einsatzfeld. Neben der Bereitstellung laufender Sicherheit und Beratung liefert Inkerman detaillierte und präzise Echtzeit-Informationen, sodass Unternehmen eine solide Grundlage haben, auf der sie weitgreifende Entscheidungen zu finanziellen sowie personalbezogenen Fragen treffen können. Diese Nachfrage nach robusten Informationen hat dazu geführt, dass Inkerman tägliche und wöchentliche Updates sowie ein-

gehende Analysen über die Situation in der gesamten Region liefert – also sowohl grundlegende Informationen für alle, die Geschäfte managen und Entscheidungen treffen, als auch auf das Unternehmen zugeschnittene Berichte, sprich: eine allgemeine und eine maßgeschneiderte Version.

Antworten auf kritische Fragen

Neben den moralischen Verpflichtungen, die sich in diesen Situationen im Ausland aus der Sorgfaltspflicht gegenüber den Beschäftigten ergeben – und für die Geschäftsführer auch strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können –, sind auch die wirtschaftlichen Aspekte augenfällig. Verfügen Unternehmen über konkrete Maßnahmen und Pläne zum Krisenmanagement und haben obendrein noch einen Sicherheitsdienstleister an ihrer Seite, der seine versprochenen Leistungen im Ernstfall auch tatsächlich erbringt, dann sind diese Unternehmen weniger verwundbar. Und es kostet sie weniger, Abhilfe für die Situation zu schaffen, der sie und ihre Leute sich in Libyen ausgesetzt sehen.

Jedes dort aktive ausländische Unternehmen sollte Antworten auf kritische Fragen parat haben: Besitzen wir machbare, solide Evakuierungs- und Rückfüh-

rungspläne? Wie oft werden sie geprobt? Sind unsere Mitarbeiter geschult, mit solchen Notsituationen fertig zu werden? Überprüfen wir, dass unsere beauftragten Dienstleister im Ernstfall tatsächlich die versprochenen Leistungen erbringen können?

Es geht oft um komplizierte Verfahren, weshalb die Testmethode zur Sicherstellung, dass sie funktionieren, integraler Bestandteil des Geschäftsrisiko-Managements sein muss und nicht etwas, das erst dann auf die Probe gestellt wird, wenn der Krisenfall bereits eingetreten ist. Als der Zeitpunkt für Unternehmen kam, das Verfahren der Rücksendung nach Libyen in Gang zu setzen, stellten viele fest, dass ihre Krisenmanagementpläne nicht einsatzbereit, nicht praktikabel und letztlich nicht zuverlässig waren.

Es gab aber auch Unternehmen, die sich auf solche Krisenfälle vorbereitet und für sie geprobt hatten. Ihre Maßnahmen liefen reibungslos ab und ihre einzige Sorge war die Ungewissheit der sie umgebenden politischen Situation. Jene, die kritische Entscheidungen treffen mussten, stützten sich auf im Land stationierte Teams wie die der Inkerman Group, um so viele Vor-Ort-Informationen zu erhalten wie möglich. Die rund um die Uhr verfügbaren Begleitungs- und Unterstützungsstrukturen waren von entscheidender Bedeutung für die in Libyen und in der übrigen Region stationierten Mitarbeiter und werden es angesichts der dortigen politischen Ereignisse auch bleiben.

Wie schnell und effektiv ein Unternehmen im Krisenfall reagiert, kann den entscheidenden Unterschied dabei machen, ob es sich gut oder gar nicht erholt.

SI-Autor Gerald Moor ist CEO der britischen Inkerman Group, ein Sicherheits- und Nachrichtendienstunternehmen, das Dienstleistungen auch für deutsche Unternehmen erbringt. Die Spezialisten decken in aller Welt Risiken, Bedrohungen und Schwachstellen auf, denen Unternehmen ausgesetzt sind, und bietet Lösungen zu ihrer Abwehr und Reduzierung.



WWW.INKERMAN.COM